

ENGLAND

unter den Stuarts und die Revolution

MIT Elisabeth sank die glanzvolle englische Renaissance ins Grab; wie auch in anderen europäischen Ländern war die geistige Haltung dieser Bewegung auf das engste mit dem Hofe verknüpft. Der dynastische Wechsel, das völlige Mißverstehen des Tudor-Absolutismus, der ein so feines Gefühl für die Grenzen der Gewalten bewiesen hatte, schuf auf allen Gebieten menschlicher Geistesäußerung gründlich Wandel. Das Zeitalter des Barock, in das nun auch England eintritt, ist für dieses Land einem Weltental zwischen den Höhen des 16. und 18. Jahrhunderts vergleichbar, es ist noch einmal ein Jahrhundert der stärksten inneren Spannungen, der erbittertesten religiösen Fehden, und es ist vor allem das Zeitalter eines republikanischen Zwischenspiels, das auf so konservativem Boden nur durch die jahrzehntelange absichtsvolle Verkennung des Volkswillens möglich war. Zweimal wird in dieser Epoche dem neuen Herrscherhaus, den Stuarts, Gelegenheit gegeben, eine bedeutende Herrscheraufgabe zu erfüllen, zweimal versagen seine Vertreter, da sie ihre Stellung durch Befriedigung persönlicher Bedürfnisse in krassem Gegensatz zu den Gepflogenheiten der Tudors mißbrauchen. Aus solchen Erschütterungen vollzieht sich der Machtaufstieg des Parlaments, dessen Grundlagen schon zu Elisabeths Zeiten fest gefügt waren, aus solchen Kämpfen erwächst England ein letzter großer, von der republikanischen Idee erfüllter, das dichterische Barock zum Gipfel hebender Poet in Milton; in diesen rauen Zeiten endlich entstehen die bedeutsamen Anfänge der exakten Wissenschaft, und nicht zuletzt entwickelt sich jetzt die von nun an unbestrittene Herrschaft der Prosa von der religiösen Streitschrift bis zum Roman, der den ersten tiefen Atemzug zu seinem Höhenflug im folgenden Jahrhundert tut.

Maria Stuarts Sohn Jakob I. (1566—1625) hatte mit der Feindin seiner Mutter Frieden gemacht, er war kein Charakter, den der unerhört blutige Ausgang dieses weiblichen Dramas hätte in Wallung versetzen können. Er war ein gelehrter

Pedant, ein Absolutist ohne Format, ein Mann, der vom Gottesgnadentum seiner Herrscherstellung so tief durchdrungen war, daß ihm das Mißverhältnis zu seiner Begabung nicht zum Bewußtsein kommen konnte. Mit etwas mehr Geschick hätte Jakob die freundliche Stimmung seiner neuen

Untertanen sich ohne Mühe erhalten können, statt dessen legten sein Absolutismus und seine Unduldsamkeit bereits den Grund zum Ausbruch des kommenden Bürgerkrieges. Da das Parlament nicht geneigt war, Jakob aus seinen fortwährenden Geldverlegenheiten zu helfen, so gewöhnte er sich daran, es so weit wie möglich auszuschalten. Obwohl er im eigenen Lande den Protestantismus und die anglikanische Hochkirche stützte, scheute er sich nicht, in katholischen Ländern nach einer Schwiegertochter Ausschau zu halten und damit die Grundlagen für jene katholische Tendenz in seinem Hause zu legen, die sich bald so verderblich erweisen sollte. Eine unwürdige Hofhaltung, abstoßende Günstlingswirtschaft und eine unglückliche Neigung zur Literatur, die er um zahlreiche langatmige Werke „bereicherte“, kennzeichnen den ersten Stuart auf dem englischen Thron.

Seine Gemahlin Anna von Dänemark (1574—1626) zeigte sympathischere Züge, auch wenn sie im Gegensatz zu Elisabeth unglaublich verschwenderisch war. Von den Auswüchsen des Hoflebens unter Jakob I. hielt sie sich fern; politischer Takt und Klugheit werden an ihr gerühmt.

Van Dycks berühmtes Porträt zeigt uns Karl I. (1600—1649), Jakobs Sohn, als einen eleganten, weichen Kavalier mit wenig ausgeprägten Zügen. Im Grunde eine anständige und tief religiöse Natur, verstrickten haltloser Wankelmut, Unfähigkeit, sich mit pflichtbewußten Ratgebern zu umgeben, diesen

Fürsten in ein unentwirrbares Geflecht von Schuld und Mißgriffen. Karls Handlungen wurden durch einen unehrlichen Zug bestimmt, der ihn in wichtigen Entscheidungen Gegnern und Freunden Zugeständnisse machen ließ. Seine ganze Regierungszeit war ein fortgesetzter erbitterter Kampf



Jakob I., König von England (1566—1625)

Nach einer Miniatur nach Isaak Oliver oder Nicholas Hilliard



Anna von Dänemark, Königin von England (1574—1626)

Nach einer Miniatur von Isaak Oliver (?)